

26./1. 1915.

### Die Verwertung brachliegender Baugrundstücke.

N Berlin, 25. Jan. (Priv.-Tel. Str. Bln.) Die Architekten-Gesellschaft Groß-Berlins tritt für die landwirtschaftliche Verwertung der brachliegenden Baugrundstücke nicht nur während des Krieges, sondern auch nach seiner Beendigung ein, obwohl doch ihr eigentliches Interesse auf einer anderen Bebauung der Grundstücke beruht. So führt in der Wochenschrift des Architektenvereins zu Berlin Vaurat M. Guth aus:

Wünschenswert wäre es, wenn auch nach Beendigung des Krieges dafür gesorgt würde, daß die vielen Groß-Berliner Baustellen nicht brach und ungeräumt liegen bleiben dürfen. Jetzt sind viele von ihnen gerade keine Zierde für die Umgebung. Neben himmelhohen Brandgiebeln, meistens in rohem Mauerwerk oder rauhem Putz, manchmal auch schwarz gestrichen, anschließend an enge Höfe dahinter, und nach der Straße durch häßliche Zäune abgeschlossen, liegen mitten zwischen sonst stattlichen Gebäuden Baustellen jahre- und jahrzehntelang brach, mit Müll, Papier und sonstigen Resten bedeckt, das Auge jedes Vorübergehenden, der Sinn für Schönheit hat, beleidigend. Wie hübsch nehmen sich dagegen die unbebauten Grundstücke in Dahlem aus, die, auch mitten unter Häusern gelegen, trotzdem so lange landwirtschaftlich mit Getreide alle Jahre bestellt werden, bis mit dem Bau von Häusern auf ihnen tatsächlich begonnen wird.

Wer ist es jetzt noch gestattet, die Grundstücke ohne Pflege liegen zu lassen, unbekümmert um die Nachbarn und die Vorübergehenden, die an den häßlichen Anblicken mit Recht Anstoß nehmen. Vielleicht bringt auch hierin der Krieg Wandel! Er hat ja gelehrt, die Interessen des Einzelnen der Allgemeinheit unterzuordnen. Es würde nur zu begrüßen sein, wenn diese sich dazu aufraffen wolle, bei unbebauten Baustellen das völlige Brachliegen ohne Pflege sich nicht weiter gefallen zu lassen. Mit der Reinigung der Straßen, auf die Berlin mit Recht so stolz ist, ist es nicht allein getan. Wirklich bebaut wird in absehbarer Zeit doch nur ein kleiner Teil der jetzt vorhandenen Baustellen. Dazu ist schon zu viel Land der Bausppekulation ausgeliefert. Der Zwang, die unbebauten Baustellen in irgend einer Weise sachgemäß auszunutzen, würde wirtschaftliche Vorteile haben und für den Gesamteindruck Groß-Berlins von nicht unterschätzender Bedeutung sein.